

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 87 (1997)

Vorwort: Editorial

Autor: Bellwald, Waltraut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und zweifle nicht daran, dass sie bei unserer Leserschaft grossen Anklang finden wird.

Der Präsident, Prof. Dr. Theodor Bühler, Winterthur

Changement à la rédaction

Suite à la démission de Mme *Liselotte Andermatt-Guex*, la rédaction en langue allemande de *Schweizer Volkskunde/Folklore suisse/Folclore svizzero* est assumée depuis le début de l'année 1997 par Mme *Waltraut Bellwald*. La rédaction française et italienne reste inchangée.

Cambiamento nella redazione

In seguito alle dimissioni della Signora *Liselotte Andermatt-Guex*, la redazione tedesca di *Schweizer Volkskunde/Folklore suisse/Folclore svizzero* è stata assunta dalla Signora *Waltraut Bellwald* dall'inizio dell'anno corrente. La redazione francese e italiana rimane senza cambiamento.

Editorial

Das Internet macht nicht dick

Die Basler Fasnacht stellt sich unter www.fasnacht.ch auf dem Internet vor, unter www.appenzelleronline.ch kann man sich täglich einen neuen Appenzellerwitz zu Gemüte führen, und wer Ferien auf dem Bauernhof plant oder sein Gemüse direkt beim Bauern kaufen möchte, informiert sich unter www.agri.ch. In *chat-boxes* und Gesprächsforen, modernen Alternativen zu Kaffeeklatsch und Stammtisch, unterhält man sich über das Wetter oder ganzheitliche Medizin, in *Newsgroups* tauscht man Informationen zu mehr oder weniger ausgefallenen Interessengebieten aus, zum Studium zum Beispiel, zur Katzenhaltung oder zum Leben auf dem Mars. In diesen Gesprächen herrscht eine eigene Kultur und eine eigene Sprache, die von der *Netiquette* geregelt wird. Denn auch *on-line* kann man jemandem auf die Füße treten. Zum Beispiel ist es unhöflich, in Grossbuchstaben zu schreiben, weil dies Schreien bedeutet. Um Zeit zu sparen, werden vielfach standardisierte Abkürzungen verwendet, die meist aus dem englischen Sprachraum stammen: THX für Thanks, CU für see you/bis später. Um Gefühle im Internet auszudrücken, verwendet man *Emoticons* oder *Smileys*, die man mit nach links geneigtem Kopf ansehen muss:

:-) ich freue mich; :-(ich bin traurig; :-o ich bin geschockt; %- (ich bin verwirrt.

Immer mehr Dienstleistungen werden im Internet angeboten: So liess sich jüngst in Amerika ein Brautpaar im *Cyberspace* trauen. Brautpaar, Priester und Gäste befanden sich jeweils an verschiedenen Orten, und die Trauung fand in einer virtuellen Kirche statt. Seit einiger Zeit gibt es auch bei uns Seelsorge auf Mausclick. Ein evangelischer Pfarrer hat im Dezember seine Schäfchen mit einem Adventskalender erfreut, statt Weihnachtsguetzli gab es jeweils ein Bild oder einen Bibelspruch – «Internet macht nicht dick, dafür allenfalls fromm», kommentierte der Zürcher *Tagesanzeiger* diese interaktive Seelsorge. Hinter dem Angebot der Landeskirchen steht die Hoffnung, dass vor allem junge Leute über diesen modernen Weg den Zugang zur Kirche finden, und man glaubt, dass es für Ratsuchende einfacher sei, gegebenenfalls anonym über einen Computer mit einem Seelsorger in Kontakt zu treten, als an die Pfarrhaustüre zu klopfen.

Die Experten streiten sich noch, ob der soziale Raum *Cyberspace* tatsächlich weltumspannende Gemeinschaft stiftet oder ob sich hinter dem gewaltigen Datenaustausch nur Banales und Triviales verbirgt. Wer Interesse, Zeit und Geduld hat, findet im Internet allemal ein faszinierendes neues Medium.

Langsam dringen auch die Geistes- und Kulturwissenschaften ins Netz vor. Wer unter Volkskunde sucht, findet mehr als 2000 Einträge und Adressen, deren Nutzen unterschiedlich ist. Die Suche unter dem Begriff Alltagskultur fördert etwa 300 bunte Dinge zutage, z. B. die Ankündigung einer Lippenstift-Ausstellung oder eine Glosse zum Thema Döner Kebab.

Als 1911 das erste Heft der *Schweizer Volkskunde* erschien, hat noch niemand an eine virtuelle Vernetzung der Welt gedacht. Jedoch bezweckte man mit dieser neuen Publikation durchaus eine Vernetzung von Fachleuten und an der Volkskunde interessierten Laien. Hinausgehen wollte man, weitere Kreise erreichen, und so forderte man all diejenigen, die «täglich mit dem Volke in Berührung kommen», zur tätigen Mithilfe auf, spornte «Männer und Frauen aus dem Volke selbst» an, ihre Beobachtungen und Erinnerungen mitzuteilen. Das neue «Blättchen» versprach, Mitteilungen zu Themen zu bringen, die ganz dem volkskundlichen Kanon jener Zeit verpflichtet waren: Sitten, Bräuche, Feste, Spiele, Aberglauben, Märchen, das Bauernhaus, die Tracht, volkstümliche Industrie, Volkskunst und Mundart. Wer die achtzig vergangenen Jahrgänge durchblättert, wird erstaunt sein über die Vielfalt der behandelten Themen und wird manche volkskundliche Perle entdecken. Volkskunde wird manchmal als die «Wissenschaft des Selbstverständlichen» bezeichnet. Aber nicht nur Selbstverständlichkeiten aus unserem städtischen und ländlichen Umfeld werden wir in den künftigen Nummern des Korrespondenzblattes zum Thema machen, auch mit Ungewöhnlichem und Neuem wollen wir uns auseinandersetzen – hoffentlich in einem regen Austausch mit unseren Leserinnen und Lesern.

:-), :-), :-) Waltraut Bellwald bellwald@germ.unibe.ch